

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**

Nr. 117. | 118.

Samstag den 10. Oktober 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Gestorben: 8. Okt. zu Stuttgart Staatsrat Wilhelm v. Fuchs, Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, zugleich Mitglied des Rats der Verkehrsanstalten, früherer Vorstand des Vereins für Baukunde, a. o. Mitglied der k. preuß. Akademie des Banwesens, Kommentur des Ordens der württ. Krone, Kommentur 2. Kl. des Friedrichsordens, Eis. Kreuz 2. Kl., 66 J. a. — Stuttgart, 9. Okt. Der König begab sich gestern auf einige Tage nach Ratiboritz in Böhmen, um das Geburtsfest der Königin, die schon länger dort weilte, gemeinsam mit der Königin zu feiern.

Besigheim. Laufen a. N., 6. Okt. Käufe zu 140, 142, 145, 146, 150 und 158 Mk. für 3 Hektol. neuen Wein. Beschaffenheit gut. Nachfrage stark.

— B. stätigt wurde die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten Sigmund König von Dobel (Neuenbürg.) zurzeit Assistent bei dem städtischen Gaswerk in Heilbronn, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Erligheim (Besigheim.)

Eßlingen, 6. Okt. Um dem Lehrermangel möglichst rasch zu steuern, wurde eine beachtenswerte Neuerung getroffen. Am 6. November treten in das hiesige Seminar etwa 30 Zöglinge ein, die sich die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen bereits erworben haben. Die zweijährige Präparandenzeit kommt für diese in Wegfall; sie finden schon nach drei Jahren Verwendung im Schuldienst.

Geislingen a. St., 7. Okt. Das Fest der diamantenen Hochzeit konnten gestern in Waldhausen der dortige frühere Schultheiß J. G. Bühler und seine Ehefrau geb. Thierer begehen. Der König hatte dem Jubelpaar eine prächtige Bibel mit eigenhändiger Widmung überreichen lassen. Weitere Geschenke hatten die Gemeindefollegen, die Kirchengemeinde u. a. gespendet. Das greise Ehepaar erfreut sich noch großer Rüstigkeit; der Mann ist 83, die Frau 80 Jahre alt; beide blicken auf eine Nachkommenschaft von 8 Kindern, 49 Enkeln und 8 Urenkeln.

Tübingen, 6. Okt. (Schwurgericht.) Tagesordnung für die Sitzungen des 4. Quartals: Montag, 26. Okt., vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen den Schreinergehilfen Johann Georg Bauer von Neuenhaus wegen Totschlags; Dienstag, 27. Okt., vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen den Fabrik Schuhmacher Ludwig Friedrich Luz von Metzingen wegen Wilderei, versuchten Totschlags und Widerstand gegen einen Forstbeamten; Mittwoch, 28. Okt., vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen Mechaniker und Fahrradhändler Ernst Häußler von Tübingen wegen Meineids; Donnerstag, 29. Okt., vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen die Fabrikarbeiterin Rosine Spingler von Urach wegen Mords; Freitag, 30. Okt., vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen die Italiener Johann Fantini, Tagelöhner von Marostica, Pietro Garutti, Maurer von Mantua, Giovanni Volta, Erdarbeiter von Ricavolo, Ernesto Pezzaglio, Erdarbeiter von Asola, sämtlich in Neutlingen wegen gemeinschaftl. Straßenraubs; Samstag, 31. Okt., vorm. 9 Uhr: Anklagesache gegen Goldarbeiter Friedrich

Schnauser von Birkenfeld wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Nachtrag folgt.

— Die Ziehung der Neunecker Kirchenbau-Geldlotterie zu Gunsten des Kirchenbaues in Neuneck, Oberamt Freudenstadt findet unwillkürlich am 15. Oktober ds. Jrs. Vormittags 8 Uhr im Rathause zu Freudenstadt unter Leitung des Kgl. Oberamts statt.

Friedrichshafen, 8. Okt. Am Montag wird der König von Württemberg wieder hier eintreffen, um den Prinzen Heinrich von Preußen zu empfangen. Am Abend findet eine Tafel statt, zu der auch Graf Zeppelin geladen ist. Am 14. ds. Mts. trifft der Regent von Braunschweig hier ein, um dem König seinen Antrittsbesuch zu machen. Es liegt nahe, daß diese hohen Besuche mit den bevorstehenden Aufstiegen des Z 1 in Verbindung gebracht werden. Doch wird von kompetenter Seite mitgeteilt, daß das Luftschiff kaum vor dem 18. Oktober flugfertig sein wird. Zwar ist der genügende Gasvorrat vorhanden; auch werden bereits die Ballonets in ihre Zellen eingefügt. Aber einen Aufstieg wird man noch nicht vornehmen können, da die Arbeiten am Z 1 durch die intensive Inanspruchnahme des Grafen Zeppelin und seines Stabes an den Neuanlagen schwer einzuholende Verzögerungen erlitten haben. Täglich treffen Industrielle und Fachleute hier ein, um mit dem Grafen Zeppelin und seinen Mitarbeitern zu konferieren.

Isfeld, 7. Okt. Die Tochter des Zimmermanns Wilhelm Fischer, die seit Jahren in Offenbach bedienstet ist, hatte dieser Tage beim Ankleiden morgens das Unglück, die Lampe umzustößen. Ihre Kleider fingen Feuer und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

Stetten i. N., 3. Okt. Der heutige Jahrgang ist für unsere Gegend ein außergewöhnlich gesegnetes. Nicht nur das Getreide und die Kartoffeln sind wohl geraten und gut eingebracht worden, sondern auch das Vieh ist durch gutes und reichliches Dürr- und Grünfutter aufs beste versorgt. Nun stehen wir mitten in der Obsternte, die hier in lobenswerter Weise so lange wie möglich hinausgerückt wird. Wer in den letzten Wochen durch unser gesegnetes Tal wanderte, konnte sich an der Fülle der Farbenpracht unserer Apfelbäume nicht satt sehen. Ältere Leute vergleichen die heutige Obstfülle mit der von 1847. Insbesondere prangen die hier häufigen Luikenäpfel in einem Früchte Schmuck wie seit Jahrzehnten nicht. Der neue „Moserapfel“, eine dem Luiken ähnliche, ausgezeichnete und deshalb verbreitete Lokalsorte, trägt überreich. Der etwa 30 Jahre stehende mächtige „Urbaum“ dieser Sorte im Halbenbachtal soll 30 Zentner tragen.

Pforzheim, 7. Okt. In der westlichen Karl Friedrichstraße erschoss sich gestern in seiner Wohnung der 40jährige Bijouteriefabrikant Jerrenner. Als sein Bruder nach Hause kam und das Vorgefallene sah, tötete er sich durch Gift. Am gleichen Tage vor 2 Jahren hatte einer der beiden Brüder schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich einen lebensgefährlichen Schuß beibrachte. Die Ursache des Selbstmordes sind private

Gründe. Beide gehören einer alten angesehenen Pforzheimer Familie an.

Baden-Baden, 8. Okt. Der große Steinbruch am Eichelberg, der s. Zt. die Steine zum Festungsbau Kastatt lieferte, soll in aller nächster Zeit wieder in Angriff genommen werden und die Versenksteine zur Rheinregulierung von Marau bis Iffezheim liefern. Hierbei werden Versuche mit dem neuen Sprengpulver „Präposit“ vorgenommen, das wunderbar und mächtig und ebenso ruhig und ungefährlich wirkt. Man kann in unmittelbarer Nähe bleiben und zusehen, wie die mächtigen Blöcke gespalten und auf die Seite gerückt werden. Das neue Sprengmittel eignet sich hauptsächlich zur Gewinnung von Haussteinen.

Karlsruhe, 4. Okt. Die Zahl der Geisteskranken nimmt in erschreckender Weise überhand. Raum war die Heil- und Pflegeanstalt in Emmendingen, die einen Aufwand von etwa 6 Millionen erforderte, fertiggestellt, reichten die vorhandenen Betten schon nicht mehr aus. Das gleiche war der Fall, als die Anstalt bei Wiesloch in Betrieb genommen worden, und jetzt hat die Regierung schon wieder die Pläne zu einer neuen Heil- und Pflegeanstalt fertiggestellt, die bei Konstanz erbaut werden soll, und auch einen Aufwand von etwa 6 Millionen erfordern wird. Im ganzen ist die Zahl der in den sechs staatlichen Irrenanstalten in Baden untergebrachten Kranken in den letzten zehn Jahren von 2254 auf 3515 gestiegen.

— Die Münchener Ausstellung schließt mit einem Riesendefizit von über 3 Millionen Mark ab. Das Defizit würde die dreifache Höhe betragen, wenn nicht die errichteten Bauten stehen bleiben würden und somit bei der Berechnung außer Betracht bleiben könnten. Die Ergebnisse der Ausstellung sind für die große Mehrzahl der Aussteller nach übereinstimmenden Mitteilungen gleich Null. Die Ausstellung wird am 15. Oktober ohne Sang und Klang geschlossen.

Würzburg. Der große Obstsegen in Unterfranken hat die Gaunermwelt auf einen neuen Eric gebracht. Zwei angebliche Obsthändler erschienen bei hiesigen Fuhrwerksbesitzern und begaben sich mit diesen nach Remlingen und Birkenfeld. Dort leerten sie in der Nacht fast alle Obstbäume der Gemartungen, fuhren des Morgens in 2 andere Gemeinden und verkauften dort etwa 100 Zentner, den Zentner zu 3 bis 4 Mark. Dann schickten die Gauner die Fuhrwerke nach Hause und verschwanden. Einer der Gauner soll aus Frankfurt sein.

Darmstadt, 5. Okt. Wie der Obstbau zur Bereicherung einer Gemeinde beitragen kann, dafür gibt die kleine, 491 Einwohner zählende Gemeinde Himbach in Oberhessen ein bemerkenswertes Beispiel. Im Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte die Gemeinde 84 000 Gulden alte Kriegsschulden; trotz dieser Schuldenlast kaufte sie von der Herrschaft Meerholz in den Jahren 1870 und 1873 zwei Kirchenplantagen und Walnuß- und Edelkastanienplantagen für zusammen 12 580 Gulden. Jetzt ist die Gemeinde schuldenfrei und die Kaufsumme für die Obstplantagen ist ebenfalls amortisiert; die 134 Ortsbürger haben jährlich 1000 Mk. Kommunkosten aufzubringen, der

einzelne also nur 7,46 Mk. Aus der Verpachtung der Ernte von 1800 Kirschbäumen aus den Plantagen löste die Gemeinde nach dem Ankauf in einzelnen Jahren 2000—3000 Mk., während vor dem Ankauf nur 30—40 Gulden aus der Verpachtung von der Herrschaft Meerholz erzielt wurden. Von den angekauften Plantagen sind jetzt noch 1000—1200 Bäume tragbar; die Gemeinde aber hat durch rationelle Pflege und sachgemäßes Nachpflanzen junger Bäume für den Weiterbestand dieser guten Einnahmequelle gesorgt; daneben ist für die Anlage der neuen Kirschplantagen bisher unbenutztes Land, sogen. „Gemeindewüstungen,“ urbar gemacht und kultiviert worden.

Hanau, 5. Okt. Einem Justizirrtum zum Opfer gefallen ist ein 1906 in Gießen hingerichteter Handwerksbursche. Dieser war wegen Ermordung und Beraubung des Pfarrers Goll zum Tode verurteilt worden und zwar auf Grund eines umfangreichen Indizienbeweises. Der Verurteilte beteuerte bis zuletzt, auch auf dem Schaffot noch laut seine Unschuld und daß er als Opfer einer Personenverwechslung sterbe. Nunmehr, nach zwei Jahren, legte ein in Holland lebender Deutscher auf dem Sterbebette das Geständnis ab, daß er der Mörder gewesen und der hingerichtete Handwerksbursche unschuldig hingerichtet worden sei. Auch mehrere dem Pfarrer geraubte Opfergeräte lieferte er aus. Seit der Hinrichtung des Unschuldigen habe er keine Ruhe mehr gefunden, und nur um sein Gewissen zu befreien, sei er zu dem Geständnis bewogen worden, ehe er sterbe.

Berlin, 7. Okt. Vor der Berliner Strafkammer fand heute der Prozeß gegen die Kammerzofe der Gräfin Wartensleben wegen des Diebstahls des Perlenhalsbandes statt. Der Staatsanwalt hielt den Diebstahl für erwiesen und beantragte mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch zwei Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis.

— Aus Madrid wird berichtet: Vor dem Polizeigericht entrollte sich am Dienstag das wunderliche Schicksal eines unverfrorenen Abenteurers, eines jungen Spaniers, namens Emilio San Pedro, der unter angenommenem falschem Namen und Titel in Spanien, England und Frankreich umherreiste und, wie es scheint, nur aus Freude an der Verkleidung, die beste Gesellschaft der besuchten Länder, hohe Beamte, ja sogar den spanischen und englischen Botschafter in Paris mystifizierte. In Gibraltar trug er eine Uniform mit zahlreichen Orden, gab sich als ein Sohn Villamils, des Helden von Santiago, aus und bewarb sich um die Hand der Tochter eines englischen Obersten, die er leidenschaftlich liebte. Er ward entlarvt und in Cadix verhaftet, bat reuevoll um Verzeihung, die ihm auch gewährt ward, und wurde auf Betreiben seiner früheren Gönner endlich freigelassen. Er eilte nach London und unter dem Namen eines Prinzen von Battenberg fand er Eingang in die vornehmsten Salons. Auf der Rückreise nach Spanien besuchte er auch flüchtig Paris. Er telegraphierte dem spanischen Botschafter, daß ein Bruder der Königin von Spanien um zwei Uhr in Paris eintreffen würde, und es wird berichtet, daß der englische und der spanische Botschafter pflichtgemäß in großer Uniform am Bahnsteig harrten, um den erlauchten Herrn zu begrüßen. Der „Prinz“ war sehr leutselig, plauderte mit den Diplomaten, schritt die Front der Ehrenwache ab und setzte dann die Reise nach Spanien fort. In Saragossa hatte er sich vorher angefangt, ließ sich von dem Bürgermeister und den Behörden gehörig feiern und in Toledo überreichte ihm der Kardinal Sanoha eine Ehrengabe von 5000 Fres. für wohltätige Zwecke. In Madrid trat er als Infanterie-Hauptmann auf; als aber die Zahl seiner Orden sich allzusehr vermehrte, schöpften man schließlich Verdacht und er wurde verhaftet. Der Staatsanwalt hat vier Jahre Gefängnis beantragt, aber wahrscheinlich wird der falsche Prinz, der vor Gericht den besten Eindruck machte, mit der Mindeststrafe davonkommen.

Peß, 8. Okt. Kaiser Franz Josef erwiderte beim Empfang der Delegationen auf die Huldigungsansprache des Delegationspräsidenten mit einer Ansprache, in der er mit Bezug auf die Einverleibung Bosniens und der Her-

zegowina sagte: Die rastlosen und erfolgreichen Bemühungen Oesterreich-Ungarns hätten in diesen Ländern einen so erfreulichen kulturellen Fortschritt gezeitigt, daß die Bevölkerung nunmehr mit Nutzen zur Mitwirkung an den Landesangelegenheiten herangezogen werden könne. Hierzu sei nötig, daß entsprechend dem faktischen Zustand eine neue und unzweideutige Rechtsstellung für beide Länder geschaffen wird. Durch die Zurückziehung der österreich-ungarischen Truppen aus dem Sandschak Novibazar hat die Monarchie den Beweis erbracht, daß ihre Politik keine territorialen Erwerbungen über den heutigen Besitzstand hinaus anstrebt. Oesterreich-Ungarn verfolgt die Weiterentwicklung des ottomanischen Reiches mit den besten Wünschen für eine Konsolidierung und Festigung dieses Staates und wird, da es dank seiner Bündnisse mit Deutschland und Italien und den freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten hervorragend an der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuwirken vermag, mit den Mächten bestrebt sein, die Schwierigkeiten, von denen die europäische Lage noch nicht frei ist, zu beheben. Diese Aufgabe kann die Monarchie nur dann wirksam erfüllen, wenn sie mächtig und gerüstet ist. Im Vertrauen darauf, daß die Delegationen die Anforderungen der österreich-ungarischen Heeresmacht zu Lande und zu Wasser vom Standpunkt patriotischer Einsicht und Opferwilligkeit prüfen werden, heiße er sie herzlich willkommen.

— Ueber die Frage, wie sich die Mächte wohl zu den neuesten Umgestaltungen auf dem Balkan stellen werden, verlautet noch sehr wenig. Tatsächlich liegen die Verhältnisse nicht so einfach, handelt es sich doch um eine tief einschneidende Aenderung des Berliner Vertrages von 1878, der seinerzeit nur mit großer Mühe in allgemein befriedigendem Sinne abgeschlossen werden konnte. Das Reuterische Bureau erklärt, die britische Regierung könne keiner Macht das Recht zugestehen, einen internationalen Vertrag zu ändern, ohne die Einwilligung der anderen daran beteiligten Faktoren. Sie müsse daher jede Aufhebung des Berliner Vertrags ihre Zustimmung verweigern und es ablehnen, das Geschehene anzuerkennen, bevor nicht die Anschauung der andern Mächte, insbesondere der Türkei bekannt sei. Ferner erklärt das Reuterische Bureau, daß Italien sich bereit erklärt habe, bezüglich der Orientbahnfrage England zu unterstützen.

— Schlag auf Schlag folgen sich die Ereignisse auf dem Balkan, ein Keil treibt den anderen. Sie haben bereits die Form eines geschichtlichen Dramas angenommen. Erst der einleitende Akt: Reformbestrebungen und Streit, dann folgt das erregende Moment: Die Besetzung der Orientbahn durch Bulgarien, hierauf als erste Steigerung: Bulgarien proklamiert sich zum unabhängigen Königreich und Oesterreich-Ungarn benützt die günstige Gelegenheit und verleiht sich endgültig die Gebiete Bosnien und Herzegowina ein. Dies die zweite Steigerung. Und nun kommt die dritte: die Insel Kreta erklärt ihre Angliederung an Griechenland. Und alles dies auf Kosten der Türkei, die eben einen Verwandlungsakt durchmacht und in diesem Drama die Rolle des Angegriffenen und Betroffenen spielt.

Belgrad, 9. Okt. Nachdem die serbische Regierung in ihrer Protestnote gegen die Annexion Bosniens den Standpunkt einnahm, daß Serbien sich mit einer Entschädigung für die Annexion abfinden würde, betrachtet man in politischen Kreisen die Möglichkeit einer kriegerischen Aktion vorläufig für beseitigt.

Athen, 7. Okt. (Agence Havas.) Infolge des bulgarischen Staatsstreiches hat gestern die Bevölkerung Kretas beschlossen, seine Angliederung an Griechenland zu proklamieren. Heute ist dieser Beschluß ausgeführt worden. Auf der ganzen Insel sind in öffentlichen u. kommunalen Anstalten hellenische Behörden eingesetzt worden. Das Volk von Kreta strömt zu Tausenden in Kanea zusammen, um seiner Begeisterung für Griechenland Ausdruck zu verleihen.

Athen, 7. Okt. Nach Depeschen aus Kanea an hiesige Zeitungen ist in Kreta die Angliederung an Griechenland proklamiert worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 10. Okt. Die 14jähr. Tochter des Löwewirts Bägner in Enzthal, welche seit 1. Okt. bei Hrn. Rfm. Bott hier bedientet war und am letzten Mittwoch beim Saniieren mit Spiritus sich schwere Brandwunden zuzog, ist gestern ihren Verletzungen erlegen. — Der Unfall spielte sich nach Aussage von Augenzeugen wie folgt ab: Das Mädchen war von Frau Bott beauftragt worden, Spiritus, der in einer Wanne in einiger Entfernung des Herdes enthalten war, zu feien. Sie ging an den Herd, ergriff den noch an der Spitze glühenden Haken, um am Herde etwas zu verrichten und kam mit ihm an ihr vom Spiritus befeuchtetes Kleid, das sofort in Brand geriet. Lichterloh brennend eilte sie rettungsbeischend in den Laden in dem ihr Frau B. hilfsreich entgegeneilte und sich selbst Brandwunden an den Händen zuzog. Von da sprang sie schreiend auf die Straße, wo ihr beherzte Leute durch Wasser die Flammen erstickten. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert; der telephonisch herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe und konstatierte schwere Brandwunden. Der ganze linke Arm sowohl wie der ganze Rücken, der linke Schenkel und einige Stellen am Hinterkopf waren schwer verbrannt und bestand wenig Hoffnung auf Rettung des jungen Lebens. — Das Bedauern mit der schwer betroffenen Familie ist allgemein.

Wildbad, 10. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Wagen der Bergbahn heute abend von 7 bis 1/2 11 Uhr in Betrieb gesetzt werden um Naturfreunden Gelegenheit zu einer Mondscheinfahrt auf den Sommerberg zu bieten.

Neuenbürg, 7. Okt. In Bernbach wurde die sechsjährige Maurerstockter Knöllner zu Tode geschleift. Das Mädchen war mit Nachbarn auf die Wiese gegangen, bewachte dort eine Kuh und legte unbedachtfamerweise den Strick um den Hals. Die Kuh ging durch und sprang in den Ort zurück, das Kind neben sich herschleppend. Das Kind war schon tot, als die Kuh aufgefangen werden konnte.

Unterhaltendes.

Ein dunkles Geheimnis.

von Ewald August König.

(Fortf.)

Nachtr. verbotten.)

„Sie werden gestern vernommen haben, daß die Komtesse von Strahlen mit dem Baron von Reden verlobt war,“ nahm der Freiherr nach einer Weile wieder das Wort. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Klugheit Ihnen gebietet, im Beisein der Komtesse jenen Selbstmord nicht zu erwähnen, noch durch irgend eine Bemerkung auf denselben anzuspielen. Die junge Dame ist sehr reizbar, sie kann sich noch immer nicht mit dem Gedanken befreunden, daß ihr Verlobter so feige und charakterlos gewesen sein soll, und wenn sie auch jetzt eine geduldige Ergebung zur Schau trägt, so glaube ich doch die Vermutung hegen zu dürfen, daß sie im Stillen noch oft jenen erschütternden Ereignissen nachgrübelt. Sie werden deshalb wohl tun, Ihre Heldentat geheim zu halten und es fortan dem Gastwirt in der Sonne zu überlassen, auf welchem Wege und durch welche Mittel er seinen Gästen die Furcht vor dem Zimmer 17 benehmen will.“

„Ich verstehe,“ erwiderte Stern mit einem prüfenden Seitenblick auf die gleichmütigen Züge seines Begleiters; „das also war der Grund, der Sie abhielt, den Wunsch des Wirtes zu erfüllen?“

„Allerdings, oder halten Sie mich wirklich für einen Einfaltspinsel, der an Ammenmärchen glaubt? Sie sind zu ehrlich, lieber Mann, wer heutzutage etwas gelten will, muß nicht immer den schnurgeraden Weg wandern. Na, ich hoffe, wenn wir einander näher kennen lernen, werden wir uns bald verstehen; manus manum lavat; wenn Sie den Verhältnissen, in welche Sie heute eintreten, einige Aufmerksamkeit schenken, werden Sie schon finden, wo der Hase im Pfeffer liegt.“

Der Verwalter schüttelte zweifelnd den Kopf. „Das verstehe ich nicht, Herr Baron,

ich denke, jeder muß seine Pflicht erfüllen und wenn er ehrlich und rechtschaffen durch das Leben wandelt —

„Bleibt er stets ein Slave derjenigen, die aus seiner Ehrlichkeit einen Gewinn ziehen,“ fuhr der Freiherr, ihn unterbrechend fort; „man kann seine Vorteile wahrnehmen, ohne deshalb von der Bahn eines Ehrenmannes abzuweichen. Hier sind wir an Ort und Stelle. Ich werde Sie anmelden, warten Sie hier, bis ich Sie rufen lasse.“

Der junge Mann wanderte in dem ihm angewiesenen Zimmer eine geraume Weile auf und ab, eine Wolke des Unmuts trübte seine hohe, glatte Stirn; offenbar hatten die Worte des Freiherrn seine Entrüstung geweckt. „Sagte er mir nicht gerade, ich müsse meine Vorteile wahrnehmen und vor dem Betrüge nicht zurückschrecken?“ murmelte er. „Manus manum lavat,“ das will bedeuten: „Halb Bart, dann drücke ich bei Revision deiner Rechnungen ein Auge zu.“ Möglich auch, daß ich dem Freiherrn bereits unbequem bin, daß er mir nur eine Falle stellen will, um das Damoklesschwert über mein Haupt halten zu können.

Aber es liegt ja in seiner Macht, wie er sagt, mir die Verwalterstelle zu verschaffen oder mein Engagement zu verhindern und triftige Gründe zu einer plötzlichen Entlassung sind ja nie sehr schwer zu finden.

Man sagte mir gestern, er sei bereits mit der Komtesse im stillen verlobt; wenn das Gerücht wahr ist, weshalb fordert er ihren Verwalter auf, sie zu betrügen und gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen?

Der Eintritt eines alten Dieners, der den Verwalter benachrichtigte, daß die Komtesse ihn empfangen wollte, brach das Selbstgespräch ab.

Kurz darauf stand der Dekonom der jungen Dame gegenüber.

„Sie haben Ihre praktische Erfahrung in der Landwirtschaft in Schlesien gesammelt?“ fragte die Komtesse, während sie mit herzwinnendem Lächeln den jungen Mann einlud, Platz zu nehmen. „Schlesien ist für den Dekonom eine vorzüglich gute Schule.“

„Ich bezweifle nicht, daß Herr Stern meiner Empfehlung Ehre machen wird,“ sagte der Freiherr, der mit verschränkten Armen am Fenster stand und unverwandt seinen Blick auf die Züge des Verwalters gerichtet hielt. „Er besitzt ausgezeichnete Zeugnisse —“

„Auf Zeugnisse lege ich nicht das mindeste Gewicht,“ unterbrach Eleonore ihn ruhig, „ich verlasse mich auf den Eindruck der ersten Begegnung und meinen Scharfblick. Der Herr Baron hat Ihnen meine Bedingungen bereits genannt?“

„Ich kenne sie, gnädiges Fräulein,“ erwiderte der junge Mann mit unbefangener Ruhe.

„Und Sie sind geneigt, unter denselben die Verwaltung zu übernehmen?“

„Mit Vergnügen.“
„So heiße ich Sie herzlich willkommen,“ sagte Eleonore, während sie dem Verwalter die Hand bot. „Ich hoffe, wir werden gute Freunde bleiben.“

„Der Kontrakt soll ausgefertigt und Ihnen morgen zur Unterschrift vorgelegt werden,“ fügte der Baron hinzu.

„Das ist überflüssig,“ fuhr die Komtesse fort, „ich glaube nicht, daß es zwischen uns eines schriftlichen Versprechens bedarf.“

Der Ton, in dem Eleonore diese Worte sprach, ließ den Verwalter sofort erkennen, daß in allen Angelegenheiten, welche die Komtesse betrafen, der Freiherr keine Stimme besaß.

„Ich pflichte Ihrer Ansicht bei, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er, ohne zu bedenken, daß er durch diese Antwort die Gunst des Freiherrn verlieren konnte. „Das Wort eines Ehrenmannes muß genügen und es gereicht mir zur Genugtuung, daß Sie —“

„Verlieren wir darüber keine Worte,“ sagte die Komtesse lächelnd, während sie sich von dem Sofa erhob. „Kommen Sie, Herr Stern, ich will Sie in Ihre Wohnung führen und Ihnen dort die Verwaltungsbücher übergeben. Seit der Entlassung Ihres Vorgängers habe ich selbst die Bücher geführt, ich fürchte, Sie werden ein Chaos finden, in welches Sie zuerst Ordnung und Klarheit bringen müssen.“

„Sie scherzen, Eleonore, Sie selbst glauben nicht an die Wahrheit dieser Behauptung,“ versetzte der Freiherr, der ohne aufgefordert zu sein den beiden gefolgt war. „Sie besitzen in der Verwaltung so viel Kenntnisse und Erfahrungen, daß von einem Chaos, welches Sie geschaffen haben wollen, wohl nicht die Rede sein kann.“

„Ich muß es Herrn Stern überlassen, zu entscheiden, wessen Behauptung richtig ist,“ fuhr Eleonore fort, während sie in dem Seitengebäude, welches mit dem Wohnhause in Verbindung stand, eine Tür öffnete. „Diese Räume, Herr Stern, bilden Ihre Wohnung; richten Sie sich ganz nach Ihrem Gefallen in derselben ein; die gegenwärtige Einrichtung rührt von Ihrem Vorgänger her. Und hier liegen die Bücher, sowie alle auf die Verwaltung bezüglichen Schriftstücke. Gehen Sie dieselben durch und teilen Sie mir dann mit, ob und welche Aenderungen Sie in der bisherigen Verwaltung zu treffen wünschen.“

„So habe ich sie mir vorgestellt,“ sagte der junge Mann, als die Komtesse sich nach jenen Worten entfernt hatte, „fest und entschieden in allem, was sie unternimmt und herzwinnend in ihrem Auftreten. Die Stellung des Freiherrn in diesem Hause ist mir schon ziemlich klar; ich glaube nicht, daß es ihm gelingen wird, Herz und Hand dieser schönen jungen Dame zu erobern.“

Die Räume, welche dem Verwalter zur Wohnung angewiesen waren, lagen an der Gartenseite, aus den Fenstern seiner Wohnung hatte der junge Mann die Aussicht auf den Park und einen großen Teil des Gartens. Die Einrichtung derselben ließ in Bezug auf den Komfort kaum etwas zu wünschen, man konnte sie sogar elegant nennen. Auch fand der neue Verwalter sich angenehm überrascht durch die Entdeckung, daß die Verwaltungsbücher sich in der besten Ordnung befanden und der Freiherr mit seiner Behauptung, daß dank den Kenntnissen und Erfahrungen der Komtesse von einem Chaos nicht die Rede sein könne, recht behielt.

(Fortsetzung folgt.)

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 8. Okt. Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 61 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 49 Wagen und verteilten sich die Zufuhren auf folgende Länder: 16 Wagen aus Württemberg, erzielte Preise per 10 000 Kg. bahnamtliches Gewicht Stuttgart, 600—630 Mk., 1 aus Elsaß, 29 aus der Schweiz 580—620 Mk., 2 aus Oesterreich 660 Mk., 1 aus Italien. Nach auswärts wurden 11 Wagen versandt. Kleinverkauf: 3 bis 3.50 Mk. Marktlage: lebhaft.

Standesbuch-Chronik

vom 2. bis 9. Okt. 1908.

Geburten.

2. Okt. Schrafft Otto Wilhelm, Gärtner hier, 1 Sohn
- Geschickungen:
3. „ Schred Eugen, Lehrer in Unterboihingen und Gänther Emma hier.
3. „ Schrafft, Johann Gottlieb Friedrich, Bierführer in Stuttgart und Schollenberger, Marie Friederike, Näherin in Stuttgart.

Gestorbene:

8. „ Grohmann, Karl Friedrich, Eisenbahntagelöhner hier, 56 Jahre alt.

Knorr-Sos

würst famos

und dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl und Knorr's Hahn-Maccaroni.

Das Beste ist das Billigste!

Man kaufe **MAGGI** und weise **MAGGI** nach!
halber nur **MAGGI** und weise **MAGGI** nach!

Sie suchen keinen anderen

Kaffee-Ersatz mehr, wenn Sie Kathrein's Malzkaffee kennen.

Frauen-Arbeitschule.

Die Frauenarbeitschule, I. Kurs, beginnt am

22. Oktober und dauert bis 22. Dezember.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: **Stricken, Häkeln, Pliden, Hand- und Maschinennähen** (Weißzeugnähen), **Aleidernähen, Weiß- und Buntsticken**, sowie **Schnittmusterzeichnen**.

Das Schulgeld ist gleich, wie im vorigen Jahre.

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen an die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein **Lutse Schwäble** hier (Villa Augusta) gerichtet werden.

Wildbad, den 7. Oktober 1908.

Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.

Passendes Haus oder Villa,

in geeigneter Lage Wildbads, zur Einrichtung einer Fremdenpension, für das Frühjahr 1909, vorerst zu mieten gesucht.

Offerten erbeten unter **M. H. 777** an die Expedition d. Bl.

Asphalt-

Belage für Trottoirs u. Keller Dachpappe, Holzcement, fertige Eindeckungen, Isolierpappe, Asphaltkitt, Dachlack Karbo-lineum, Parkettasphalt.

Stuttgarter Asphalt- u. Teergeschäft v. Seeger, Stuttgart

Adolfstrasse 10

Telefon 220

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am
Sonntag, den 11. Okt. 1908
Vormittags 11 Uhr



hat der

I und II Zug

zur Inspektion durch den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor auszurücken.

Antreten: **präcis 11 Uhr** am Magazin.

Die Herren Zugskommandanten und Unteroffiziere der übrigen Züge wollen sich gleichfalls einfinden.
Den 8. Oktober 1908. **Das Commando.**

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“

Der Kamerad

Karl Großmann

Stationstagslöchner

ist nach längerem Leiden gestern abend gestorben und findet die Beerdigung am

Sonntag, den 11. Oktober 1908
Nachmittags 3 Uhr

statt.

Der Verein tritt hiezu nachmittags 1/2 3 Uhr vor dem Rathause an.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Den 9. Okt. 1908.

Der Vorstand.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Neuneck, O.A. Freudenstadt.

Hauptgewinn 15000 Mark

ferner Gewinne à **Mk. 5000.—, Mk. 2000.—, 2 Gew. à Mark 1000.—, 4 Gew. à Mk. 500.—** usw. usw.

Ziehung unwiederruflich am 15. Okt.

Loose à 1 Mark sind noch zu haben bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlg.

Blaue Arbeitsanzüge	von	Mk. 4.—	an
Arbeiterhosen	" "	2.—	" "
Jagdwesten	" "	2.—	" "
Loden-Toppen	" "	6.50	" "
Loden-Pelerinen	" "	8.—	" "
Knaben- Mädchen- Pelerinen u. Jacken	" "	5.—	" "
Knaben-Anzüge	" "	3.50	" "
Baumwollflanellhemden eigene Anfertigung	" "	2.—	" "
Tricot-Hemden	" "	1.30	" "
Tricot-Unterjacken	" "	1.—	" "
Unterhosen	" "	1.20	" "

bis zu den besten Qualitäten empfiehlt

Ph. Bosch.

Pfeiffers gestrickte

Knaben-Anzüge

bei Obigem.

Brenn-Holz!

Alle Sorten Brennholz, sowie tannene Brenn-
rinden sind stets zu haben und werden billigst vor's
Haus geliefert

Carl Maier,

(Villa Großmann), Telefon Nr. 34.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.
Probekarte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Holzschläm-
gen im Stadtwald Sommerberg
ist der sogenannte **Wildbader
Gangweg** bis auf weiteres
gesperrt.

Wildbad, 9. Oktober 1908.

Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.

Ein Faß

2 Eimer haltend, hat zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Rein
u. laut
im Ton

Katalog gratis

„Mill-Opera“ der beste
Concert- u. Sprechapparat,
bei **Ratenzahlung**
keine Preiserhöhung -
• Otto Jacob, sen. •
Berlin, Friedenstr. 9.

Zu vermieten

eine Wohnung (unmöbliert) in
nächster Nähe der Bäder und der
Anlagen, bestehend aus 4-5 Zim-
mern mit Küche und sonst. Zubehör
auf 1. Januar. Gas- u. Wasser-
leitung im Hause. Zum Vermieten
an Kurgäste sehr geeignet.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Heute Samstag
abends 8 Uhr

Singstunde

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen
notwendig. Der Vorstand.

Nur 8 1/2 Mk. franko

kosten 60 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes
Deutsches Reichsdrahtgeflecht für Hühner-
höfe und Gärten.



Illustriertes
Preisliste gratis
und franko.

Deutsches Reichsdrahtgeflecht
Gesellschaft No. 87184 gesch.
Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 324

Homöop. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-
schen (Bestandt. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. 4 je 25) erhält-
lich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr.
Metzger.

Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte
Stechenpferd-Lilienmilch Seife
von Bergmann & Co. Radebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes, reines Ge-
sicht, rosiges jugendfrisches Ausse-
hen, weiße sammetweiche Haut u.
blühend schönen Teint à St. 50 Pf. in
der Hof-Apothek, bei Fr. Schmelzle,
S. Grundner vorm. Ant. Heinen.

Neunerker Geldlotterie.

Zu Gunsten des Kirchenbaues
in Neuneck O.A. Freudenstadt
Ziehung am 15. Oktober 1908

1369 Geldgewinne
ohne Abzug, Mark

40000
Hauptgewinn: Mark

15000

5000

2000

etc. etc. etc.

Loose à Mk. 1.— Porton. Liste
25 Pfg. extra
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Siehe bei: Chr. Wildbrett

Evang. Gottesdienste.

17. Sonnt. n. Trin.

Vorm. 9 1/10 Uhr (nicht 10 Uhr)

Predigt: Stadtwilr Wild.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre

mit den Töchtern: Derselbe.

Abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde in
der Kleinkinderschule: Derselbe.

